

# Versuchsanordnung Gesellschaft

## Zum Theaterprojekt „Das Fest der Liebe“

Das Fest der Liebe nach dem Theaterstück von Prinz Kum'a Ndumbe III. ist eine szenische Collage, in der die Sehnsucht nach Veränderung thematisiert wird.

Zwei junge Menschen begegnen sich während einer Revolution und verändern sich durch ihre Begegnung. Während das Mädchen von politischem Aufbruch und notwendigem Kampf spricht, klug, reif und emanzipiert, redet der Junge von Liebe, Leben und Verunsicherung, sensibel, verliebt und zweifelnd. Die beiden nähern sich an, lernen voneinander und gehen zuletzt auseinander.

Die sechs Dialogszenen werden jeweils von einem anderen Paar aus den 7. Klassen des BRG Marchettigasse gespielt, da die Themen allgemeine Gültigkeit haben und sich auf viele Menschen dieser Generation übertragen lassen. Die Schülerinnen und Schüler stehen zum Großteil das erste Mal auf einer Bühne und schaffen eine Verbindung zwischen dem Stück und ihren eigenen Gedanken.

Zwischen die Dialogszenen sind reflektierende Szenen eingearbeitet, Chöre, Gedichte, Dias, Videosequenzen, politische Statements, historisches Material, als Verbindung zum gesellschaftlichen Aufbruch in Afrika.

Die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen kommen aus unterschiedlichen Kulturen, haben sehr verschiedene Geschichten. Manche kamen als Flüchtlinge aus Osteuropa oder Nordafrika, manche sind Kinder immigrierter Eltern, manche leben seit Generationen in Wien, manche sind Österreicher und Österreicherinnen, immer schon. Sie alle verbindet die Gemeinschaft auf Zeit, die Schulklasse.

In dieser Gemeinschaft ist seit Herbst 2010 das Thema Revolution nicht nur im Lehrplan, sondern aktives Projekt mit theatralischem Ergebnis.

Unter der Leitung des Theatermakers Stephan Bruckmeier und der Dramaturgin Margit Niederhuber, beide mit Berufserfahrung in Afrika, wurden die Themen Revolution, Unterdrückung, wirtschaftliche Ausbeutung und die Verbindung von Afrika und Europa beleuchtet und mit den Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam zu Szenen geformt, die in Verbindung mit dem Originalstück des Autors aus dem Kamerun nicht nur eine heutige Reflexion zur Befreiungsbewegung Afrikas, sondern auch eine grundsätzliche Untersuchung zum Ich in der Gesellschaft darstellen.

Viele der Wiener Jugendlichen kennen gesellschaftliche Not- und Konfliktsituationen erfreulicherweise nur aus den Medien. Trotzdem ist Mut, Zivilcourage, soziale Reife und Kompetenz bereits im Klassenverband eine große Herausforderung und nicht immer leicht zu bewältigende Aufgabe.

So war die Entwicklung des Projekts mit dem Thema und dem Ergebnis kongruent: denn im Gegensatz zu den für alle gleich geltenden Regeln der Schule war die Teilnahme an dem Projekt zwar für die beiden Klassen vorgesehen aber für jede Schülerin, für jeden Schüler freiwillig. Ähnlich der Aufforderung im Stück, sich gesellschaftlich zu engagieren waren alle Jugendlichen angehalten, ihre persönliche Entscheidung zu treffen und sich einzubringen, auseinanderzusetzen, zu verweigern oder gar zu boykottieren.

Und so ist die Aufführung nicht nur eine gemeinsam erarbeitete eindringliche Bühnencollage, sondern auch ein Spiegel einer spannenden, dem Thema entsprechenden Reise der kleinen aber höchst plastischen „Versuchsanordnung Gesellschaft“ aller Beteiligten.